

GRAZER REPOSITORYUM ANTIKER FABELN

Phaedr. 1,10

Lupus et vulpes iudice simio

Quicumque **turpi fraude semel innotuit**,

etiam si verum dicit, amittit fidem.

hoc **attestatur** brevis Aesopi fabula.

lupus **arguebat** vulpem furti crimine;

negabat illa se esse culpae **proximam**.

tunc iudex inter illos sedit simius.

uterque causam cum **perorassent** suam,

dixisse **fertur** simius **sententiam**:

„tu non videris perdidisse quod petis;

te credo **subripuisse** quod **pulchre** negas.“

Vergleichsstellen:

Aisop. 210 P. • Cic. div. 2,146 • Diog.Laert. 5,17 • Diog.Laert. 6,54 • Hier. epist. 6,1 • Phaedr. 1,1 • Phaedr. 1,13 • Iust. Inst. 4,17,1 • Dig. 6,1,63 • La Fontaine 2,3

Vorkommende Akteure:

Wolf • Fuchs • Affe

Themen:

Tier-Tier-Fabel • Recht/Gerechtigkeit • Prozess • Anklage • Richter • Urteil • Vertrauen • Wahrheit/Lüge • Verbrechen • Diebstahl • Schuld • Betrug • Gerichtsverhandlung

Vokabelangaben

- [Überschrift] *vulpis*, -is (= *vulpes*, -is) f.: Fuchs.
- [Überschrift] *iudex*, -icis m.: Richter.
- [Überschrift] *simius*, -i m.: Affe.
- [Zeile 1] *turpis*, -e: schändlich, hässlich.
- [Zeile 1] *fraus*, *fraudis* f.: Betrug.
- [Zeile 1] *semel* (Adv.): einmal.
- [Zeile 1] *innotescere* 3, *innotui*: bekannt werden (durch etwas).
- [Zeile 3] *attestari* 1: beweisen.
- [Zeile 4] *arguere* 3, *argui* (+ Gen. oder Abl.): beweisen, behaupten; hier: verklagen.
- [Zeile 5] *negare* 1, -avi, -atum: verneinen, leugen.
- [Zeile 5] *culpa proxima*: wörtl.: der Schuld am nächsten; übertragen: schuldig sein.
- [Zeile 7] *uterque*, *utraque*, *utrumque*: beide.
- [Zeile 8] *sententia*, -ae f.: Meinung, Urteil, Sinnspruch.
- [Zeile 10] *surripere* 3, -ripui, -reptum: wegnehmen, rauben, stehlen, heimlich entwenden.
- [Zeile 10] *pulchre* (Adv.): schön.

Grammatik

- [Zeile 7] *perorassent*: Kurzform von *peroravissent*.
- [Zeile 8] *fertur*: Ncl, ordne: *fertur simius sententiam dixisse*.

Arbeitsaufträge

- Paraphrasieren Sie den Ausgangstext!
- Gliedern Sie den Ausgangstext nach dem (typischen) Aufbau einer Fabel! Nennen Sie Gemeinsamkeiten und auffällige Unterschiede!
- Erläutern Sie das Verhältnis zwischen Promythion und der Fabelhandlung! Gehen Sie bei der näheren Beschreibung auch auf den Tempusgebrauch ein!
- Finden und kennzeichnen Sie folgende Stilmittel: Hyperbaton, Alliteration, Chiasmus! Welche Bedeutung haben sie für die Interpretation der Fabel?
- Nehmen Sie Stellung zu dem textkritischen Problem in v.4: *forti* ist in der wichtigen Handschrift P überliefert, *furti* wurde von einem modernen Herausgeber (Pithou) verbessert. Inwiefern ist die Entscheidung hier bedeutungstragend? Welche Änderung ergibt sich?
- Vergleichen Sie den Ausgangstext mit den Vergleichstexten (Diog. Laert. 5,17; Diog. Laert. 6,54; Cic. div. 2,146; Hier. epist. 6,1)! Wie stehen Diogenes Laertios, Cicero und Hieronymus zur Lüge? Könnten die antiken Vorstellungen zur Lüge das Urteil erklären?
- Charakterisieren Sie die Akteure der Fabel mit Hilfe der Vergleichsstellen (Phaedr. 1,1 und Phaedr. 1,13)! Wie werden die beiden Akteure dargestellt? Welcher Mehrwert lässt sich durch den Vergleich für die Interpretation von 1,10 gewinnen?



8. Vergleichen Sie den Ausgangstext mit dem Vergleichstext aus der collectio Augustana (Aisop. 210 P. [=226 Hsr.]). Listen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf! Welcher Mehrwert lässt sich durch den Vergleich für die Interpretation von 1,10 gewinnen?
9. Erörtern Sie, welche Wirkung der Ausgangstext auf ein antikes Publikum gehabt haben könnte. Nehmen Sie dabei auf die Vergleichsstellen (Iust. Inst. 4,17,1 bzw. Dig. 6,1,63) Bezug!
10. Die vorliegende Fabel wurde häufig neu bearbeitet. Vergleichen sie 1,10 mit der Fabel von La Fontaine (2,3) anhand folgender Leitfragen: Sind formale Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Fabel von Phaedrus und La Fontaine zu erkennen? Sind inhaltliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Fabel von Phaedrus und La Fontaine zu erkennen? Welchen der Akteure fokussiert La Fontaine besonders? Ist ein Unterschied bei dem Urteilspruch zu erkennen?

Vergleichsstellen

Aisop. 210 P.

Πιμὴν παίζων.

Ποιμὴν ἐξελαύνων αὐτοῦ τὴν ποιμνὴν ἀπὸ τίνος κώμης πορωτέρω διετέλει τοιαύτη παιδιᾶ χρώμενος· ἐπιβοώμενος γὰρ τοὺς κωμήτας ἐπι βοήθειαν ἔλεγεν ὡς λύκοι τοῖς προβάτοις ἐπῆλυον. δις δὲ καὶ τρις τῶν ἐκ τῆς κώμης ἐκπλαγέντων καὶ ἐκπηδησάντων, εἶτα μετὰ γέλωτος ἀπαλλαγέντων, συνέβη τὸ τελευταῖον τῇ ἀληθείᾳ λύκους ἐπελθεῖν. ἀποτεμνομένης δὲ αὐτοῦ τῆς ποιμνῆς καὶ αὐτοῦ ἐπὶ βοήθειαν ἐπιβοῶντος, ἐκείνοι ὑπολαβόντες αὐτὸν παίζειν κατὰ τὸ ἔθος, οὐδὲν ἐφρόντισαν· καὶ οὕτως αὐτῷ συνέβη ἀπολέσαι τὰ πρόβατα. Ὁ λόγος δηλοῖ ὅτι τοῦτο κερδαίνουσιν οἱ ψευδοίμενοι, τὸ μὴδ' ὅταν ἀληθεύωσι πιστεύεσθαι.

Der scherzende Hirte

Ein Hirte, der seine Herde in einiger Entfernung von einem Dorf weidete, benütze folgende Kinderei immer wieder: Er rief die Dorfbewohner zu Hilfe und sagte, dass Wölfe zu seinen Herden gekommen seien. Zwei- und sogar dreimal waren die Bewohner des Dorfes erschreckt und fürchteten sich, drehten sich dann jedoch mit Gelächter weg. Schließlich geschah es, dass wahrhaftig Wölfe kamen. Als nun seine Herde abgeschnitten war und er wieder zu Hilfe rief, meinten diese, dass er gemäß seiner Art wieder scherze, und kümmerten sich nicht. Und so geschah es ihm, dass seine Herden starben.

Die Fabel zeigt, dass Lügner dies erreichen, dass, wenn sie die Wahrheit sprechen, ihnen nicht geglaubt wird.

Hirte Dorfbewohner Wolf Täuschung

Diog.Laert. 5,17

ἐρωτηθεὶς τί περιγίνεται κέρδος τοῖς ψευδομένοις, „ὅταν,“ ἔφη, „λέγωσιν ἀληθῆ, μὴ πιστεύεσθαι.“

Gefragt, was denn der Nutzen sei für Lügner, sagte er: „Dass man ihnen nicht glaubt, auch wenn sie die Wahrheit sprechen.“

Hier. epist. 6,1

Antiquus sermo est: "mendaces faciunt, ut nec vera dicentibus credatur."



Cic. div. 2,146

[...] cum mendaci homini ne verum quidem dicenti credere soleamus; Einem lügnerischen Menschen pflegen wir nicht zu glauben, auch nicht einmal, wenn er Wahres spricht.

Diog.Laert. 6,54

δυοῖν ποτε νομικοῖν ἀκούσας τοὺς δύο κατέκρινεν, εἰπὼν τὸν μὲν κεκλοφέναι, τὸν δὲ μὴ ἀπολωλεκέναι.

Als er einst zwei Rechtskundige gehört hatte, fällte er ein Urteil über die zwei und sagte, dass der eine gestohlen, der andere aber nichts verloren haben.

Phaedr. 1,1

Lupus et Agnus

Ad rivum eundem lupus et agnus venerant,
siti compulsi; superior stabat lupus
longeque inferior agnus. tunc fauce improba
latro incitatus iurgii causam intulit.

„cur“ inquit „turbulentam fecisti mihi
aquam bibenti?“ laniger contra timens:

„qui possum, quaeso, facere, quod quereris, lupe?
a te decurrit ad meos haustus liquor“.

repulsus ille veritatis viribus:

„ante hos sex menses male, ait, dixisti mihi“.
respondit agnus „equidem natus non eram“.

„pater hercle tuus, ille inquit, male dixit mihi“.
atque ita correptum lacerat iniusta nece.

haec propter illos scripta est homines fabula,
qui fictis causis innocentes opprimunt.

Wolf und Lamm

Zu demselben Wasserlauf waren der Wolf und das Lamm, von Durst getrieben, gekommen. Weiter oben stand der Wolf und weit darunter das Lamm. Dann brachte der Räuber, aufgewiegelt durch den boshafte Schlund, einen Grund für einen Streit vor. [5] „Warum hast du mir,“ sagte er „als ich trank, das Wasser trüb gemacht?“ Der Wollträger erwiderte ängstlich: „Wie kann ich, bitte, tun, was du beklagst, Wolf? Von

Ein altes Sprichwort lautet: Die Lügner machen, dass man ihnen, auch wenn sie Wahres sagen, nicht glaubt.

Phaedr. 1,13

Vulpis et Corvus

Qui se laudari gaudet verbis subdolis,
fere dat poenas turpi paenitentia.
cum de fenestra corvus raptum caseum
comesse vellet, celsa residens arbore,
vulpes hunc vidit, deinde sic coepit loqui:
„o qui tuarum, corve, pennarum est nitor!
quantum decoris corpore et vultu geris!
si vocem haberes, nulla prior ales foret“.
at ille stultus, dum vult vocem ostendere,
emisit ore caseum, quem celeriter
dolosa vulpes avidis rapuit dentibus.
tunc demum ingemuit corvi deceptus stupor.
[hac re probatur quantum ingenium valet;
virtute semper praevallet sapientia.]

Der Fuchs und der Rabe

Derjenige, der sich darüber freut, dass er mit hinterlistigen Worten gelobt wird, büßt meist mit schmachvoller Reue. Als der Rabe das aus einem Fenster geraubte Stück Käse essen wollte, während er auf einem hohen Baum saß, [5] sah der Fuchs diesen und begann dann folgendermaßen zu sprechen: „Oh Rabe, welch Glanz besitzen deine Federn! Wie viel Anmut trägst du in Gestalt und Antlitz! Wenn du eine Stimme hättest, wäre kein Vogel vor dir.“ Aber jener ließ töricht [10] den Käse aus dem Schnabel fallen, während er seine Stimme zeigen wollte, den der hinterlistige Fuchs schnell mit seinen gierigen Zähnen raubte. Da erst seufzte die getäuschte Dummheit des Raben. [Durch diese Sache wird bewiesen, wie viel Begabung vermag; Weisheit ist der Tüchtigkeit immer überlegen.]

Dig. 6,1,63

[...] si culpa, non fraude quis possessionem amiserit, quoniam pati debet aestimationem, audiendus erit a iudice [...].

[...] wenn jemand durch Schuld, nicht durch Betrug, seinen Besitz verlieren sollte, so muss er vom Richter gehört werden, weil er sich ja eine Schätzung <des Besitzes> gefallen lassen muss [...].

dir läuft das klare Wasser herab zu meiner Trinkstelle.“ Von der Wucht der Wahrheit geschlagen sagte jener: [10] „Vor sechs Monaten hast du mich verleumdet.“ Das Lamm antwortete: „Da war ich noch gar nicht geboren.“ „Beim Herkules“, sagte jener, „dein Vater hat mich verleumdet.“ Und so ergriff er es und zerfleischte es in ungerechtem Mord. Diese Fabel ist wegen jener Menschen geschrieben worden, [15] die unter falschem Vorwand Unschuldige unterdrücken.

Recht/Gerechtigkeit

Römisches Recht

Wolf

Lamm

Iust. Inst. 4,17,1

[...] Superest ut de officio iudicis dispiciamus. et quidem in primis illud observare debet iudex, ne aliter iudicet quam legibus aut constitutionibus aut moribus proditum est. Et ideo si noxali iudicio addictus est, observare debet, ut, si condemnandus videbitur dominus, ita debeat condemnare [...].

[...] es bleibt übrig, dass wir uns die Pflichten des Richters näher ansehen: Und freilich muss der Richter vor allem das genau betrachten, damit er nicht anders Recht spricht, als durch Gesetze oder die Verfassung oder die Sitten überliefert ist. Und daher muss er, wenn er zu einem schädlichen Urteil kommt, genau hinsehen, dass er einen Herrn auch verurteilen muss, wenn er verurteilungswürdig erscheint [...].

La Fontaine, Fables, 2,3

Der Affe als Richter zwischen Wolf und Fuchs

Einst klagt' ein Wolf, man habe ihn beraubt;

Den Nachbar Fuchs, 'nen Herrn von schlechtem Lebenswandel,

Klagt er des Diebstahls an, den er selbst nicht glaubt.

Es führten vor des Affen Haupt

In eigener Person die zwei Partei'n den Handel.

Seit Affendenken saß noch nicht

In so verwicktem Fall Frau Themis zu Gericht.

Der arme Schiedsman schwitzt auf seinem Richterstuhle;

Doch durch ihr Schreien hin und her

Mit Schwur und Gegenschwur sah er,

Daß alle beid' aus guter Schule.

Er sprach: „Ich kenn' euch zwei viel besser, als ihr glaubt,

Und straf' euch beide unverholen;

Du, Wölflein, klagst, obgleich dir niemand was geraubt,

Du aber, Fuchslein, hast trotz alledem gestohlen.“

Der Richter dachte sich: Wenn auf Geratewohl

Man einen Schurken straft, so tut man immer wohl.